

Factsheet

„Mit Lernförderung zu mehr Chancengerechtigkeit“

Eltern sind sich einig: Individuelle Lernförderung für Schülerinnen und Schüler muss ausgebaut werden, damit alle Kinder ausreichend Unterstützung unabhängig vom Elternhaus erhalten – das zeigt eine aktuelle Forsa-Umfrage im Auftrag des Studienkreises. Ein wichtiges Instrument dafür ist das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) für Familien, die Sozialleistungen beziehen. Allerdings ist hier Nachbesserung nötig. Studienkreis-Daten zeigen: Es hängt auch vom Wohnort ab, wer wie viel Lernförderung erhält.

Im internationalen Vergleich erreichen Jugendliche in Deutschland seltener höhere Bildungsabschlüsse als ihre Eltern, selbst wenn sie das Potenzial dazu besitzen. Die Ursachen dafür sind vielfältig, nicht zuletzt erhalten Kinder von wohlhabenderen und höher gebildeten Eltern von Anfang an mehr Förderung und haben schon am ersten Schultag bessere Startbedingungen. Individuelle Lernförderung kann dazu beitragen, die Bildungschancen der vom Elternhaus weniger unterstützten Kinder zu verbessern. Zugleich profitieren alle Kinder von stärker individualisierten Lernangeboten.

Auf den folgenden Seiten haben wir Zahlen und Fakten rund um Lernförderung, die Wünsche von Eltern an die Bundespolitik und die Nutzung von BuT zusammengestellt:

Was sich Eltern von der Bildungspolitik wünschen und wie sie die individuelle Förderung an Schulen wahrnehmen	S. 2
Welche Bedeutung Eltern der individuellen Förderung beimessen und wer davon profitieren könnte	S. 3
Wer BuT-Lernförderung unter welchen Voraussetzungen erhält und wie man sie beantragt (interne Datenanalyse des Studienkreises aus 649 Gemeinden)	S. 4
Wie viele Kinder und Jugendliche einen Anspruch auf BuT-Lernförderung haben, aber nichts davon wissen	S. 5

Die vollständige Eltern-Forsa-Umfrage sowie Infografiken können Sie auch [hier](#) herunterladen.



Thomas Momotow
Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: 02 34/97 60-122
tmomotow@studienkreis.de

Studienkreis GmbH
Universitätsstraße 104
44799 Bochum

Was sich Eltern von der Bildungspolitik wünschen

Chancengerechtigkeit, Wirtschaftskraft, Digitalisierung – Eltern haben hohe Erwartungen an die Bildungspolitik der zukünftigen Bundesregierung. Das zeigt eine Forsa-Umfrage unter 1.000 Müttern und Vätern schulpflichtiger Kinder im Januar 2025 im Auftrag des Studienkreises. Interessant: Sogar das Dauerbrenner-Thema Digitalisierung rückt in den Hintergrund im Vergleich zu dem Wunsch nach bestmöglicher Förderung unabhängig vom Elternhaus.

Eine deutliche Mehrheit der Eltern wünscht sich von der nächsten Bundesregierung ein stärkeres Engagement als bisher in Bezug auf folgende drei Aspekte:

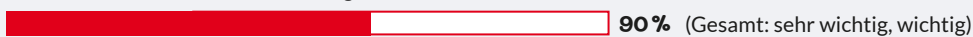
... dass Kinder unabhängig von ihrem Elternhaus die bestmögliche Förderung erhalten können



... dass durch ausreichende Investitionen in Bildung die Wirtschaftskraft in Deutschland in Zukunft erhalten bleibt



... dass Kinder ausreichend auf die digitale Zukunft vorbereitet werden



Skalaabfrage, Rest zu 100 % = weniger wichtig / unwichtig oder weiß nicht / k. A.

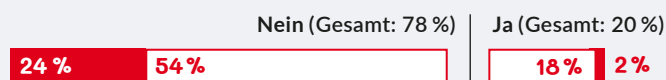
■ sehr wichtig □ wichtig

Quelle: Bundesweite repräsentative Forsa-Umfrage für den Studienkreis unter 1.000 Eltern schulpflichtiger Kinder im Januar 2025.

Eltern sehen kaum individuelle Förderung an Schulen

Nur einer von fünf Elternteilen ist der Ansicht, dass die individuelle Förderung an Schulen in Deutschland ausreicht. Individuelle Förderung in der Schule setzt beim Lernstand der einzelnen Kinder an. Dazu gehören zum Beispiel ein differenziertes Feedback, individuelle (Zusatz-)Aufgaben oder Lerntipps. Es liegt in der Natur dieses Ansatzes: Von solchen Lernangeboten profitieren alle Kinder, die leistungsstärkeren ebenso wie die leistungsschwächeren. Das eigene Potenzial zu entfalten, fällt leichter, wenn man auf für jeden Lernschritt möglichst passgenaue Aufgaben und Erklärungen erhält – und wenn das Verstehen auch mal etwas länger dauern darf. Für Schulen ist individuelle Förderung häufig nicht leicht umzusetzen, weil die Lerngruppen sehr groß sind und Individualisierung für Lehrkräfte sehr aufwendig ist.

Mehr als drei Viertel der befragten Eltern glauben eher nicht oder überhaupt nicht, dass die individuelle Förderung von Schulkindern in Deutschland sichergestellt ist, also etwa durch persönliches Feedback, Tipps zu passenden Lernvideos, individuelle Zusatzaufgaben oder Förderkurse.



■ Nein, überhaupt nicht □ Nein, eher nicht

□ Ja, eher ■ Ja, voll und ganz

Quelle: Bundesweite repräsentative Forsa-Umfrage für den Studienkreis unter 1.000 Eltern schulpflichtiger Kinder im Januar 2025.

Wie viel Bedeutung Eltern der individuellen Förderung beimessen und wem sie helfen könnte

Schulische Probleme können jedes Kind treffen, ganz unabhängig vom Elternhaus. Allerdings sind sie etwas häufiger, wenn die Eltern kein Abitur besitzen. Nach Elternangaben haben 23 Prozent der Kinder Schwierigkeiten in einem Fach und erreichen dadurch schlechtere Noten. Weitere 23 Prozent haben Schwierigkeiten in zwei oder mehr Fächern.

Hat Ihr Kind in einem oder mehreren Fächern Lernschwierigkeiten und dadurch weniger gute Noten?

	Gesamt	Schulform des Kindes			Schulabschluss des Befragten	
		Grundschule	Gymnasium	andere weiterführende Schule	Hauptschule, Mittlerer Abschluss	Abitur, Studium
ja, in einem Schulfach	23 %	18 %	25 %	28 %	26 %	20 %
ja, in mehreren Schulfächern	23 %	13 %	24 %	39 %	28 %	18 %
nein	50 %	65 %	49 %	32 %	42 %	59 %

Rest zu 100 % = weiß nicht/keine Angabe

Quelle: Bundesweite repräsentative Forsa-Umfrage für den Studienkreis unter 1.000 Eltern schulpflichtiger Kinder im Januar 2025

Was aus Elternsicht bei Schwierigkeiten in der Schule helfen könnte

Am meisten Unterstützung bei Lernproblemen versprechen sich Eltern von ausreichenden Förderangeboten zusätzlich zum regulären Unterricht – so sehen es jedenfalls die von Forsa befragten Mütter und Väter, deren Kinder in einem oder mehr Fächern Schwierigkeiten haben. Aber sie identifizieren auch weitere Faktoren, die die Noten verbessern könnten:

Was könnte Ihrem Kind helfen, in den betroffenen Schulfächern weniger Schwierigkeiten zu haben bzw. bessere Noten zu bekommen?

wenn es ausreichende Förderangebote zusätzlich zum regulären Unterricht gäbe

54%

wenn es mehr Lehrkräfte an der Schule meines Kindes gäbe

51%

wenn mein Kind sich mehr für die behandelten Themen interessieren würde

46%

wenn mein Kind weniger Wissenslücken aus früheren Schuljahren hätte

44%

wenn mein Kinder mehr Zeit und Energie in das Fach/die Fächer investieren würde

41%

wenn mein Kind weniger Leistungsdruck erfahren würde

33%

wenn mein Kind sich nicht in einer persönlich schwierigen Phase befinden würde (Pubertät, psychische Erkrankung, Probleme in Freundeskreis oder Familie o. ä.)

31%

wenn mein Kind ein besseres Verhältnis zur Lehrkraft hätte

28%

wenn mein Kind weniger Lernstoff bewältigen müsste

20%

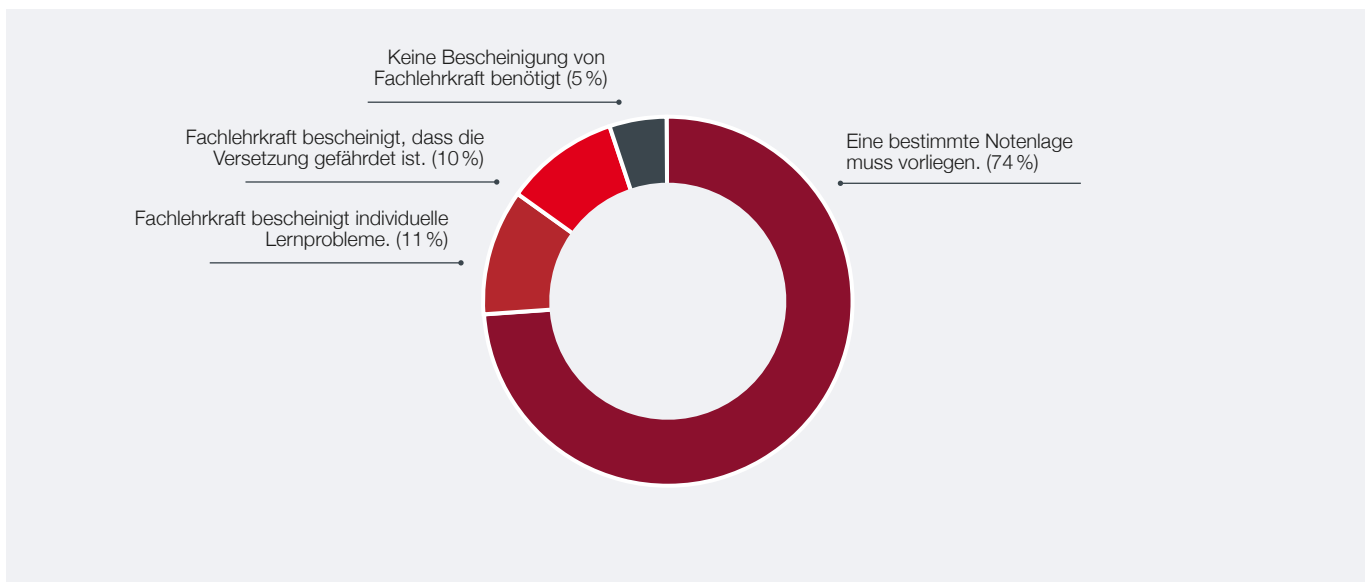
Quelle: Bundesweite repräsentative Forsa-Umfrage für den Studienkreis unter 1.000 Eltern schulpflichtiger Kinder im Januar 2025

BuT-Lernförderung – Zugang und Bewilligung sind eine Frage des Wohnorts

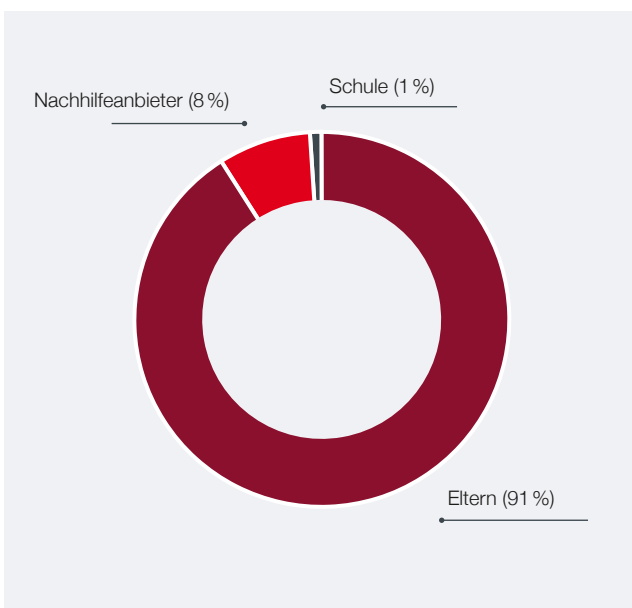
Wenn es um die Bewilligung von Lernförderung oder Nachhilfeunterricht über das Bildungs- und Teilhabepaket geht, ist Deutschland ein Flickenteppich. Um die unterschiedliche Praxis in den Gemeinden zu vergleichen, hat der Studienkreis interne Daten aus 649 Gemeinden ausgewertet. Das Ergebnis: Die Unterschiede sind zum Teil immens. Sie betreffen u. a. die Beträge, die die Ämter für eine Stunde Lernförderung zahlen, die Art der bewilligten Nachhilfe (in Präsenz, hybrid oder online, in Gruppen oder Einzelunterricht) sowie den Umfang der Lernförderung.

Auch der Zugang unterscheidet sich von Ort zu Ort. Einige Gemeinden gewähren Lernförderung, wenn eine Lehrkraft individuelle Lernprobleme bescheinigt, andere Kinder erhalten erst Lernförderung, wenn die Versetzung gefährdet ist. Ebenfalls unterschiedlich und eine potenzielle Hürde: die Frage, wer den Antrag auf Lernförderung auf welchem Weg stellt.

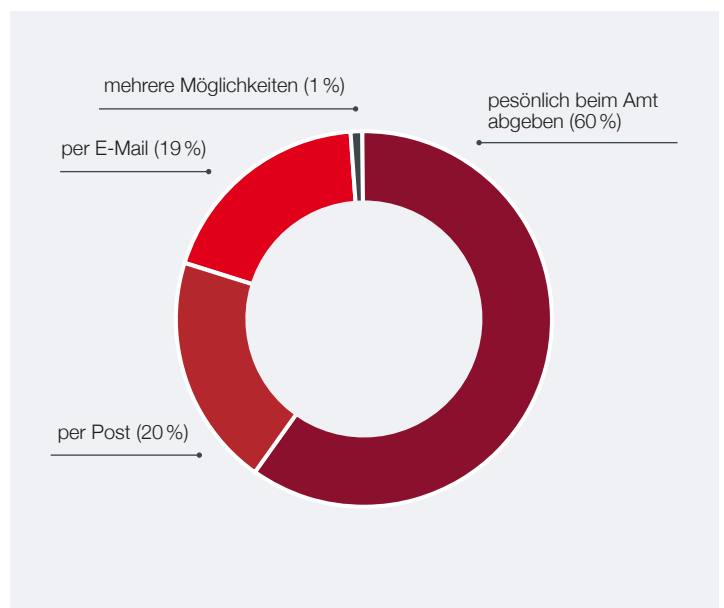
Voraussetzungen für die Bewilligung von BuT-Lernförderung



Wer beantragt die Lernförderung?



Wie wird der Antrag gestellt?



Quelle: interne Datenanalyse des Studienkreises im November 2024

Bis zu 100.000 Kinder und Jugendliche besitzen einen Anspruch auf BuT-Lernförderung, ohne davon zu wissen.

Berechnungen der Agentur für Arbeit zufolge besaßen im Jahr 2023 potenziell 222.700 Kinder und Jugendliche einen Anspruch auf BuT-Lernförderung. Zahlen für 2024 liegen noch nicht vor, aber die Anzahl der Leistungsberechtigten steigt von Jahr zu Jahr.

Marktforschung im Auftrag des Studienkreises hat ermittelt: 45 Prozent der BuT-Leistungsberechtigten wissen nicht, dass sie Anspruch auf BuT-Lernförderung besitzen. Ausgehend von 222.700 Leistungsberechtigten entspricht das etwas mehr als 100.000 Kindern und Jugendlichen, die bei Schwierigkeiten ein Anrecht auf für sie kostenlose Lernförderung hätten, sie aber nicht bekommen.

Leistungsberechtigte für BuT-Lernförderung

	2020	2021	2022	2023
Schleswig-Holstein	2.703	2.605	2.633	2.759
Hamburg	9.728	9.312	9.628	10.585
Niedersachsen	21.055	19.873	22.720	26.052
Bremen	199	152	139	129
Nordrhein-Westfalen	42.596	40.962	43.388	44.927
Hessen	4.106	3.835	3.619	3.540
Rheinland-Pfalz	2.467	2.211	2.338	2.390
Baden-Württemberg	5.441	5.753	4.791	4.597
Bayern	4.377	4.469	5.029	5.484
Saarland	1.122	918	1.021	1.264
Berlin	104.256	108.421	111.395	109.234
Brandenburg	1.636	1.373	1.339	1.487
Mecklenburg-Vorpommern	1.092	876	722	931
Sachsen	2.099	3.446	4.807	5.491
Sachsen-Anhalt	2.958	2.577	2.912	3.357
Thüringen	728	524	652	677
Deutschland*	206.376	207.141	216.963	222.700

* Differenzen zwischen Angaben für „Deutschland“ und Summe Angaben für die Bundesländer lt. Agentur für Arbeit

Quelle: Agentur für Arbeit ([Link](#))